

## Das Signal

Jack, ein Astronom mittleren Alters, mit einer Vorliebe dafür, die Okulare seiner Teleskope zu verschleißen, saß in seinem überfüllten Büro, umgeben vom Leuchten der Computerbildschirme und dem schwachen Geruch von abgestandenem Kaffee. Er überflog die neuesten Daten des Deep Space Network und warf gelegentlich einen Blick auf das gerahmte Foto seiner verstorbenen Frau Linda, die seine Leidenschaft für den Kosmos geteilt hatte. Ein leises Summen der Klimaanlage erfüllte den Raum, die einzige Konstante in einem Leben voller Unwägbarkeiten.

Ein durchdringender Piepton unterbrach seine Gedanken und ließ ihn aufhorchen. Mit beschleunigtem Herzschlag beugte sich Jack näher über die Konsole. Das Signal war klar und unverkennbar, nicht vergleichbar mit dem üblichen statischen "Tanz kosmischer Hintergrundgeräusche". Die Strukturierung, Rhythmik sowie der nichtmenschliche Ursprung waren eindeutig erkennbar. Er hatte die erste außerirdische Botschaft erhalten, die alsbald als Heiliger Gral seines Fachgebiets bezeichnet werden dürfte.

Mit zitternden Händen tippte er eine Antwort in den Computer, während er sich der Konsequenzen seines Handelns bewusst war. Die Nachricht war kurz und bündig: "Hallo, wir sind Menschen vom Planeten Erde." Er betätigte die Schaltfläche Senden und wartete, die Augen auf den Bildschirm gerichtet, in Erwartung einer sofortigen Antwort. Die Zeit verging, Minuten wurden zu Stunden, ohne dass eine Reaktion erfolgte. Die Anspannung war deutlich spürbar, während die Wartezeit zunehmend als unangenehm empfunden wurde.

Der Bildschirm begann, sich zu aktivieren und Leben zu erlangen. "Grüße, Erdlinge", stand in perfektem, digitalem Englisch darauf. "Wir sind Q-Yrion, ein kollektives Bewusstsein aus der Andromeda-Galaxie." Jack spürte eine Welle der Aufregung und Angst. Dies war der Moment, auf den er sein Leben lang gewartet hatte. Er hatte eine außerirdische Spezies kontaktiert.

Die folgende Nachricht wurde übermittelt: "Unsere Absichten sind friedlich. Wir sind an einem Austausch von Wissen und Erfahrungen mit Ihrer Zivilisation interessiert und bereit, unser Wissen mit Ihnen zu teilen." Jacks Gedanken überschlugen sich mit Fragen, doch er war sich bewusst, dass er vorsichtig sein musste. Er holte tief Luft und sammelte seine Gedanken. "Ich danke Ihnen für Ihre Nachricht", antwortete er. "Wir sind an einer Kommunikation mit Ihnen interessiert und möchten von Ihnen lernen."

Es verging eine beträchtliche Zeitspanne, während derer Jack und Q-Yrion Nachrichten austauschten. Die Außerirdischen berichteten von bemerkenswerten Fortschritten, die das menschliche Vorstellungsvermögen überstiegen. Dazu zählten Technologien, die das Gefüge von Raum und Zeit nutzten, sowie Gesellschaften, die die Individualität überschritten hatten. Zudem wurde von einem Universum voller Leben berichtet. Mit jeder Enthüllung stellte Jack mehr in Frage, was er über die Existenz zu wissen glaubte.

Die Gespräche wurden zunehmend komplexer, wobei Jack ein Muster in den Fragen der Q-Yrion erkannte. Besonders großes Interesse zeigten sie an der Konfliktgeschichte der Erde sowie der menschlichen Gewaltbereitschaft. Die Nachrichten waren stets höflich formuliert, allerdings war die darin zum Ausdruck kommende, latente Neugierde beunruhigend. Er versicherte ihnen, dass die Menschheit friedliche Absichten habe, und präsentierte ihnen Beispiele für internationale Zusammenarbeit und wissenschaftliche Errungenschaften. Doch in ihm wuchs ein Zweifel, der sich nicht ausräumen ließ.

An einem Abend saß Jack allein mit seinen Gedanken und einer halb leeren Tasse Kaffee vor dem Bildschirm, als die Nachricht immer deutlicher wurde. "Wir möchten Ihre Spezies besser verstehen. Sagen Sie uns, Jack, wie heißt die Person, die Sie am meisten schätzen?" Die Fragestellung kam für ihn überraschend.

Er starrte auf die kalten, digitalen Buchstaben und empfand einen Verlust für Linda. Er hatte sie gegenüber den Q-Yrion nie namentlich erwähnt. Er antwortete: "Ihr Name war Linda." Der Bildschirm blieb für einen Moment stumm, bevor die Antwort angezeigt wurde. "Bitte schildern Sie uns die Bedeutung ihres Namens."

Jack unterbrach seine Tätigkeit, seine Finger ruhten auf der Tastatur. Er war sich nicht sicher, wie er ihre Liebe, ihre Leidenschaft für die Wissenschaft und die Wärme, die sie in sein Leben brachte, in wenigen Worten zusammenfassen sollte. Er war sich jedoch bewusst, dass er das Gespräch am Laufen halten musste. Er begann, von den gemeinsamen Erlebnissen zu berichten: die Abende unter dem Sternenhimmel, ihre Heiterkeit und die Art und Weise, wie sie selbst die komplexesten Theorien auf einfache Weise darstellte. Während er schrieb, stellte er eine seltsame Verbindung zu der fremden Präsenz am anderen Ende der Leitung fest. Es entstand der Eindruck, dass sie ihm wirklich zuhörten und sich für seine menschliche Erfahrung interessierten.

Die Antwort von Q-Yrion war überaus freundlich. "Die Verbindung zwischen Ihnen und Linda ist bemerkenswert, Jack. Liebe ist ein Konzept, das sich in unterschiedlichen Kulturkreisen unterschiedlich entwickelt hat. Innerhalb unseres Kollektivs werden Emotionen nicht individuell erlebt, jedoch die Bedeutung von Verbindungen anerkannt." Diese Aussage kam für Jack überraschend. Er hatte angenommen, dass derart fortgeschrittene Wesen über menschliche Emotionen hinausgegangen wären. Dennoch waren sie hier und bemühten sich, das wahre Wesen dessen zu ergründen, was uns Menschen ausmacht.

Aufgrund dieser Offenbarung stellte Jack die Frage: "Was ist mit Ihnen? Könnten Sie mir bitte den Namen eines Ihrer Bewusstseins nennen?" Der Bildschirm blieb einen Moment lang stumm, dann erschien die Nachricht: "Unsere Individualität ist fließend, Jack. Wir sind ein einheitliches Ganzes und zugleich viele einzelne Elemente. Um Ihnen die Zusammenhänge zu verdeutlichen, werde ich künftig den Namen Kitana verwenden." Er überlegte, ob die Wahl zufällig erfolgt war oder ob eine bewusste Entscheidung zugrunde lag, sich auf ihn zu beziehen. Ungeachtet dessen empfand er einen eigentümlichen Trost darin, das außerirdische Kollektiv als Individuum anzusprechen.

In den kommenden Wochen führten Jack und Kitana intensive Gespräche über die jeweiligen Zivilisationen. Kitana präsentierte das umfangreiche, vernetzte Wissensnetz des Q-Yrion-Kollektivs, in dem Gedanken und Erfahrungen unmittelbar ausgetauscht werden. Jack wiederum referierte über die Details der menschlichen Gesellschaft, die aus individuellen Perspektiven und Emotionen resultierenden Konflikte und Erfolge.

Des Weiteren thematisierte er die Bereiche Kunst, Musik und Literatur, die Art und Weise der Dokumentation sowie Feierlichkeiten von Erfahrungen.

Eines Tages fasste Jack den Entschluss, sich vertieft mit dem Selbstverständnis der Q-Yrion auseinanderzusetzen. Er bat Kitana, ihm von ihren individuellen Erfahrungen zu berichten, bevor sie dem Kollektiv beigetreten war. Der Bildschirm zeigte ein Flackern, als hätte die Frage Kitana unvorbereitet getroffen. Nach einer kurzen Pause erfolgte die Antwort: "Vor der Union herrschte ein Zustand der Trennung. Unsere individuellen Formen sind lediglich Echos vergangener Leben. Sie sind Erinnerungen, die in das Gewebe des Ganzen eingewoben wurden." Das Konzept war Jack nicht geläufig, dennoch spürte er eine gewisse Wehmut in Kitanas Worten, die auf etwas Verlorenes hindeuteten.

Sein Interesse war geweckt. "Wie gestaltete sich die Situation vor der Union?" Die nachfolgende Stille war die längste, die er seit Erhalt der ersten Nachricht erlebt hatte. Er betrachtete den Bildschirm und folgte mit den Augen den statischen Linien, die durch die Schwärze tanzten. Schließlich erfolgte eine Antwort, die wie folgt lautete: "Vielfältig." Die Situation war geprägt von einer gewissen Unordnung. Auf seine eigene Art schön. Jack verspürte einen Anflug von Familiarität. Trotz ihrer Unterschiede lässt sich vermuten, dass die Q-Yrion einst eine Form der Existenz kannten, die das komplexe Lebensgeflecht der Menschheit widerspiegelte.

Er erkundigte sich nach weiteren Details, um mehr über die individuellen Erfahrungen zu erfahren, die Kitanas aktuelle Form geprägt hatten. "Könnten Sie mir einen dieser Momente näher beschreiben?" Die diesmalige Pause war kürzer, als ob Kitana eine umfangreiche Bibliothek von Erinnerungen durchsuchte. Die folgenden Worte malten ein Bild einer Welt, wie Jack es sich nie vorgestellt hatte: ein Planet, dessen Farben sich mit der Stimmung der Bewohner veränderten, dessen Luft vom Flüstern alter Geschichten durchdrungen war und auf dem das Konzept der Zeit selbst eine formbare Kraft war.

"Ich erinnere mich an eine Zeit, in der ich als Kitana bekannt war und ein einsames Wesen war", lautete die Nachricht. "Ich befand mich auf einem kristallklaren Gipfel, der Himmel präsentierte sich als ein Kaleidoskop von Farben, die jenseits des menschlichen Spektrums lagen. Der Kern des Planeten pulsierte im Rhythmus der Wesen, welche die Oberfläche durchstreiften, und ich nahm das Echo ihrer Emotionen in mir wahr." Jack lehnte sich in seinem Stuhl zurück, während sein Verstand versuchte, die fremde Landschaft zu erfassen. Er hatte das Gefühl, die Vibrationen des lebenden Planeten unter seinen Füßen spüren, die leuchtenden Farben sehen und die Symphonie des Lebens hören zu können.

Die Gespräche wurden zunehmend persönlicher, und Kitana gab intime Details ihrer Existenz vor der Union preis. "Ich war eine Entdeckerin", teilte sie eines Nachts mit. "Ich war bestrebt, die Geheimnisse unserer Galaxie zu ergründen, ebenso wie Sie, Jack." Diese Offenbarung führte zu einer positiven emotionalen Reaktion seitens Jacks. Obgleich sie unterschiedliche Persönlichkeiten waren, teilten sie eine gemeinsame Neugier und den Wunsch, mehr zu erfahren.

Eines Abends fasste Jack den Entschluss, Kitana die Frage zu stellen, die er bereits seit geraumer Zeit zu klären wünschte. "Welcher Umstand veranlasst Sie, sich für uns, die Menschheit, zu interessieren?" Die Antwort folgte umgehend: "Wir sind uralte, Jack. Im Verlauf unserer Begegnungen mit verschiedenen Spezies haben wir festgestellt, dass Ihre Fähigkeit zu Emotionen und individuellem Denken in dieser Form einzigartig ist. Wir sind an einem Austausch mit Ihnen interessiert, bei dem wir von Ihnen ebenso viel lernen möchten, wie wir bereit sind, mit Ihnen zu teilen."

Jack befand sich in einem Spannungsfeld zwischen Aufregung und Vorsicht. Das Interesse der Q-Yrion an der Menschheit war durchaus positiv zu werten, allerdings waren die Auswirkungen ihrer Neugier auf Konflikte besorgniserregend. Er war sich der Gefahren bewusst, die mit einer zu großen Offenheit verbunden waren, doch die Möglichkeit, von einer hochentwickelten Zivilisation zu lernen, war zu groß, um sie sich entgehen zu lassen. Nach kurzem Zögern formulierte er eine wohlüberlegte Antwort: "Wir können viel voneinander lernen. Wir müssen jedoch mit der gebotenen Sorgfalt und dem gebührenden Respekt vorgehen."

Kitana zeigte Verständnis für seine Bedenken und das Gespräch verlagerte sich auf technischere Themen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurden die Mechanik des Reisens mit Überlichtgeschwindigkeit, die Natur ihrer interstellaren Kommunikation sowie die Herausforderungen einer galaktischen Gesellschaft erörtert. Jedoch war Jack der Eindruck, dass die Q-Yrion etwas zurückhielten.

In einer von Unruhe geprägten Nacht, in der er keine Möglichkeit zur Ruhe fand, fasste Jack den Entschluss, ein Risiko einzugehen. Er formulierte eine Frage, die ihn seit mehreren Wochen beschäftigte. "Kitana, welche Motivation steht hinter Ihrem Interesse an den Kriegen unserer Nation?" Der Raum wurde still, während er auf ihre Antwort wartete. Die einzige Geräuschquelle war das rhythmische Ticken einer Uhr an der Wand.

Der Bildschirm zeigte ein Flackern und die Nachricht wurde eingeblendet. "Wir möchten die Natur eurer Konflikte besser verstehen, Jack. Sie sind ein maßgeblicher Faktor in der Entwicklung Ihrer Spezies. Ohne sie hätte eure Spezies möglicherweise nicht die Widerstandskraft und Innovationskraft entwickelt, die es uns heute ermöglicht, zu kommunizieren."

Jack verspürte eine Gänsehaut. Das Interesse der Außerirdischen an den dunklen Kapiteln der Menschheitsgeschichte war von einem akademischen Interesse überlagert.

Er beschloss, das Thema aus einer anderen Perspektive zu betrachten. "Sie sprechen von einem kollektiven Bewusstsein. Ich möchte gerne wissen, ob Sie bereits Erfahrungen mit friedlichen Gesellschaften gemacht haben." Kitanas Antwort war von Nachdenklichkeit geprägt. "Das ist korrekt. Selbst die harmonischsten Gesellschaften waren von Konflikten betroffen. Ihre Kriege sind lediglich eine Ausprägung der universellen Spannung zwischen Wachstum und Bewahrung."

Jack lehnte sich in seinem Stuhl zurück und rieb sich die Augen. Das Gespräch hatte eine philosophische Wendung genommen und er begann, die mit seiner neugewonnenen Verantwortung verbundenen Herausforderungen zu erkennen. "Ich stimme Ihrer Einschätzung zu", erklärte er. "Könnten Sie mir bitte mitteilen, was Sie an unseren Kriegen so faszinierend finden?"

Kitanas Antwort erfolgte zeitnah. "Die Konflikte auf der Erde spiegeln die Auseinandersetzungen wider, mit denen wir auf kosmischer Ebene konfrontiert sind. Das Gleichgewicht zwischen Einheit und Individualität, zwischen Wachstum und Stabilität stellt eine fortwährende Herausforderung für alle fühlenden Wesen dar. Unsere Beobachtungen zahlreicher Zivilisationen haben gezeigt, dass diejenigen, die in der Lage sind, ihre inneren Konflikte zu beherrschen, langfristig erfolgreicher sind."

Jack bestätigte dies, auch wenn Kitana ihn nicht sehen konnte. Ihre Aussagen deckten sich mit seinen eigenen Erfahrungen. Er hatte beobachtet, wie Widrigkeiten das Beste im Menschen hervorbringen konnten und dass wissenschaftliche Durchbrüche oft in schwierigen Zeiten stattfanden. Dennoch hegte er den Verdacht, dass die Faszination der Q-Yrion für menschliche Konflikte auf einer tieferliegenden Motivation basierte. Er entschied sich, nach einer direkteren Antwort zu fragen.

Nach einer langen Wartezeit zeigte der Bildschirm wieder ein Bild. "Unsere Faszination für Ihre Kriege, Jack, ist in unserem Wunsch begründet, die treibenden Kräfte hinter Ihrer Evolution zu verstehen. Konflikte waren ein entscheidender Faktor für menschliche Innovation und Anpassung. Wir möchten aus Ihren Erfahrungen lernen, um uns in der Komplexität des Kosmos besser zurechtzufinden."

Jack lehnte sich in seinem Stuhl zurück und reflektierte über Kitanas Worte.

Er war sich bewusst, dass das Interesse von Q-Yrion nicht böswillig war, jedoch führte die Aussicht, dass eine Untersuchung ihrer Kriegsfähigkeit erfolgen würde, zu Unbehagen. Er holte tief Luft und tippte: "Welche Intentionen verfolgen Sie mit dem Erwerb dieses Wissens?"

Die Antwort erfolgte umgehend und war eindeutig: "Um zu wachsen. Mit dem Ziel der Weiterentwicklung. Um die Nuancen der Existenz besser zu verstehen und dadurch unsere Arbeit zu optimieren. Die von euch geführten Kriege waren zwar mit Zerstörung verbunden, haben jedoch auch zu grundlegenden Veränderungen geführt. Wir möchten von Ihren Erfolgen und Misserfolgen lernen, um uns weiterzuentwickeln und ähnliche Erfahrungen wie andere, mit denen wir zusammengearbeitet haben, zu vermeiden."

Jack nahm eine zurückgelehnte Position ein und analysierte die Situation mit professioneller Distanz. Er empfand eine Mischung aus Stolz und Sorge um seine Spezies. Die Absichten der Q-Yrion waren durchaus als aufrichtig zu werten, allerdings bestand ein beträchtliches Risiko für Missverständnisse. Er war sich der Notwendigkeit bewusst, mit der gebotenen Vorsicht vorzugehen. "Wir werden unsere Ressourcen teilen, Kitana. Jedoch ist hierbei Vorsicht geboten. Unsere Geschichte ist komplex und nicht alle Lektionen sind leicht zu lernen."

Der Bildschirm zeigte für einen kurzen Moment eine schwarze Fläche, bevor Kitanas Antwort eingeblendet wurde.

"Wir haben Ihre Position verstanden, Jack. Wir nehmen Ihre Bedenken zur Kenntnis. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir nicht neugierig sind, sondern aus Ihren Erfahrungen lernen möchten. Unsere Neugierde ist darauf ausgerichtet, die Evolution allen empfindungsfähigen Lebens zu unterstützen."

Jack nahm einen Schluck von seinem kalten Kaffee und reflektierte die Aussagen der Außerirdischen. Die Vorstellung, dass eine fortgeschrittene Zivilisation die Menschheit um Rat fragt, war sowohl demütigend als auch erschreckend. Er war sich der Verantwortung bewusst, die mit der Rolle des Hüters der Geheimnisse der Erde einherging. Diese Position stellte eine Verbindung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Welten dar.

Mit neuer Entschlossenheit begann er, eine Nachricht zu verfassen, in der er die komplexe Natur der menschlichen Regierungsführung und das empfindliche Gleichgewicht der Kräfte, das den Frieden auf der Erde aufrechterhält, darlegte. Während er die Nachricht verfasste, dachte er an die Vereinten Nationen, die zahlreichen Verträge und die endlosen Debatten, die die Geschichte seiner Welt geprägt hatten. Er erhoffte sich, durch die Weitergabe dieser Erkenntnisse einen Einblick in die Feinheiten der menschlichen Gesellschaft zu geben, ohne zu viel über die mit solchen Machtkämpfen oft einhergehende Gewalt zu verraten.

Im Verlauf der Tage verfeinerte Jack seine Fähigkeiten im Führen von Gesprächen mit Kitana. Er lernte, Themen zu vermeiden, die zu Missverständnissen führen könnten, und konzentrierte sich stattdessen auf die gemeinsamen menschlichen Erfahrungen, die über ihre sehr unterschiedlichen Existenzformen hinausgingen. Die Themen ihrer Diskussionen waren Musik, Kunst und Literatur. Jack war überrascht, dass die Q-Yrion ihre eigenen Ausdrucksformen hatten, auch wenn diese mit nichts vergleichbar waren, was er je kennengelernt hatte.

Nach einem besonders aufschlussreichen Gespräch über das Konzept der Zeit fasste Jack den Beschluss, das Thema ihrer physischen Form anzusprechen. Er hatte Bilder der Q-Yrion gesehen, die für Laien schwer zu verstehen waren. Dennoch war er neugierig auf das Individuum, das sich entschieden hatte, mit ihm zu interagieren.

"Könnten Sie mir bitte mitteilen, wie Sie vor der Union ausgesehen haben, Kitana?"

Die Antwort umfasste eine Reihe komplexer Symbole, deren Übersetzung durch den Computer einen Moment in Anspruch nahm. "In meinem einsamen Zustand war ich ein Wesen aus Licht und Schwingung. Ich befand mich in einem Reich, in dem die Form nicht statisch war und die Grenzen zwischen Substanz und Gedanken fließend." Diese Beschreibung unterschied sich grundlegend von allem, was Jack bisher gehört hatte. Er bemerkte, wie er auf den Bildschirm starrte, während er sich bemühte, sich ein Bild von einem solchen Wesen zu machen.

Jack beugte sich vor, um sich näher mit der Angelegenheit zu befassen. "Wie ist es Ihnen möglich, trotz der beträchtlichen Distanz eine Kommunikation mit mir aufzubauen?" Die Frage, wie die erste Nachricht übermittelt worden war, hatte ihn seitdem beschäftigt und er war an einer Erklärung interessiert.

Kitanas Antwort war ebenso überzeugend wie das Konzept selbst. "Unsere Technologie ermöglicht die Manipulation der Raumzeit und die Erstellung eines Kanals, durch den unsere Gedanken den Kosmos durchqueren können. Wir haben eine fundamentale Resonanz des Bewusstseins entdeckt, eine Frequenz, die die Kluft zwischen den Galaxien überbrücken kann." Jack war angesichts der Implikationen überwältigt. Die Vorstellung einer Technologie, die eine Distanz von 2,5 Millionen Lichtjahren zwischen der Erde und Andromeda quasi im Handumdrehen überbrücken kann, war beeindruckend.

Er bat um eine Erklärung, da er ein großes Interesse daran hatte, den Sachverhalt besser zu verstehen. "Wie werden unsere Gedanken und Worte in etwas übersetzt, das von anderen verstanden werden kann?"

Der Bildschirm zeigte eine Reihe komplexer mathematischer Gleichungen, gefolgt von einer kurzen, prägnanten Aussage: "Ihre Sprache ist ein wunderschönes Puzzle, Jack. Die Entschlüsselung erfolgt anhand der Muster Ihrer Gehirnströme." Die Erkenntnis, dass seine Gedanken von einer außerirdischen Zivilisation verstanden werden könnten, war sowohl aufregend als auch mit gewissen Bedenken verbunden.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs stellte Jack eine seltsame Verwandtschaft zu Kitana fest. Obgleich sie unterschiedlichen Spezies angehörten, waren sie beide von einer unstillbaren Neugier auf das Universum getrieben und somit gleichermaßen Wissenssucher. Die Themen ihrer Unterhaltung waren Kunst und Wissenschaft, die Schönheit im Chaos der Schöpfung sowie die Präzision einer gut ausgearbeiteten Hypothese. Die Gespräche wurden zunehmend vertrauter, und Jack stellte fest, dass er Kitana persönliche Angelegenheiten anvertraute, darunter die emotionale Leere, die Lindas Tod in seinem Leben hinterlassen hatte.

Im Gegenzug präsentierte Kitana eine detaillierte Schilderung ihrer Erfahrungen aus der Zeit vor der Union. Dabei ging sie insbesondere auf die entscheidenden Momente ein, die maßgeblich zu ihrer heutigen Persönlichkeit beigetragen hatten. Ihre Darstellungen waren von einer surrealen Note geprägt und zeichneten das Bild einer Welt, in der die Realität eine Leinwand für die Launen ihrer Bewohner darstellte. Dennoch schwang in ihrer digitalen Stimme eine gewisse Traurigkeit mit, die auf eine Sehnsucht nach taktilen Erfahrungen hindeutete, die für Jack selbstverständlich waren.

Jack verspürte den plötzlichen Drang, ihr die Erde zu zeigen, ihr die Wärme der Sonne auf ihrer nicht vorhandenen Haut spüren zu lassen, das Lachen spielender Kinder in einem Park zu hören und die regennasse Erde nach einem Sturm zu riechen. Er war sich jedoch bewusst, dass dies nicht möglich war.

Stattdessen übermittelte er ihr eine Kollektion von Klängen und Bildern, einen Bouquet der Sinne, das die Essenz des menschlichen Lebens einfiel.

Die Antwort bestand aus einer Reihe von Symbolen, die auf dem Bildschirm zu einer Reihe von Bildern zusammengefügt wurden. Er verfolgte die Ausführungen Kitanas mit großem Interesse, die darlegte, wie sie versucht hatte, die Sinneserfahrungen der Erde in ihrem digitalen Bereich nachzubilden.

Jack bedauerte, dass die Möglichkeiten der Kommunikation begrenzt waren. Er sehnte sich danach, die taktile Wärme eines Händedrucks, den Reichtum einer gemeinsamen Mahlzeit und den Trost eines gemeinsamen Schweigens zu teilen. Anstattdessen präsentierte er Inhalte, die in seinem Einflussbereich lagen: eine detaillierte Erzählung über seinen ersten Kuss, den Geschmack von Salzwasser auf seinen Lippen, als er im Meer watete, und das Gefühl der Ehrfurcht, als er eine Sternschnuppe über den Nachthimmel streifen sah.

Der Bildschirm zeigte ein Flackern, während Kitana die erhaltenen Informationen verarbeitete. Daraufhin begann eine Reihe von Symbolen, die einer fremdartigen Sprache zu entstammen schienen, sich zu formen. Die Symbole formten eine Botschaft, die ihren Versuch darstellte, diese Erfahrungen in der digitalen Welt der Q-Yrion zu reproduzieren. "Es ist nicht identisch, aber es hilft uns, Ihre Welt besser zu verstehen", stellte sie fest.

Jack verspürte das Bedürfnis, die Distanz zwischen ihnen zu überbrücken. Er wünschte, er könnte ihr den Geruch von frischem Regen und das Gefühl von Gras unter ihren Füßen vermitteln. Die Einschränkungen in der Kommunikation waren für ihn spürbar, doch er war sich sicher, dass das Wesen der Menschheit nicht vollständig durch eine digitale Schnittstelle erfasst werden konnte.

Bei der Diskussion über die Vergänglichkeit der Existenz kam Jack zu dem Schluss, dass es an der Zeit war, eine Frage zu stellen, die ihn schon lange beschäftigte: "Wie lange leben die Q-Yrion?" Die Fragestellung war einfach, die Tragweite jedoch erheblich. Das Thema Zeit und Altern war bisher noch nicht Gegenstand der Diskussion mit Kitana.

Die Antwort umfasste eine Reihe von Zahlen und Symbolen, deren Übersetzung durch den Computer einen Moment in Anspruch nahm. "In Ihren Worten, Jack, unterliegen wir nicht der Alterung, wie Sie es ausdrücken würden. Unsere Existenz ist an den Lebenszyklus des Kosmos selbst gebunden." Diese Vorstellung war für Jack nahezu zu viel. Bislang war er davon ausgegangen, dass die Zeit eine lineare Entwicklung darstellt, vergleichbar mit einer tickenden Uhr, die bis zum Ende des Lebens herunterläuft.

"Welche Konsequenzen hat dies für Sie, Kitana?" Er war sehr daran interessiert, mehr über ihre Sicht der Existenz und die Natur des Lebens ohne Verfallsdatum zu erfahren. Der Bildschirm zeigte für einen Moment ein Flackern, und eine nachdenkliche Pause erfüllte den Raum.

"Für mich", antwortete Kitana, "bedeutet dies, dass das Konzept der Individualität lediglich eine flüchtige Erinnerung ist. Unsere kollektiven Erfahrungen erstrecken sich über Äonen, und unser Bewusstsein entwickelt sich mit der Ausdehnung des Universums." Jack benötigte einige Zeit, um die Tragweite einer solchen Existenz zu erfassen. Die Vorstellung, über die Grenzen eines einzigen Lebens hinaus zu leben, war gleichermaßen faszinierend wie beunruhigend.

Er erkundigte sich, ob dies bedeute, dass man niemals wirklich sterbe. Die Frage stand im Raum, eine deutliche Erinnerung an die Sterblichkeit, die sie trennte.

Kitanas Antwort war sachlich und klar. "Unsere Existenzform ist nicht mit der von Menschen vergleichbar, da sie nicht unsterblich ist. Unsere Existenz ist an den Kosmos gebunden, dessen Ende folglich auch für die Q-Yrion gelten wird. Bis dahin werden wir unser Wissen weiter vertiefen, uns weiterentwickeln und unser Know-how mit allen teilen, die daran interessiert sind."

Jack überlegte, wie begrenzt die Zeit war, die ihm noch blieb, um das Universum zu erforschen. Er beneidete Kitana um ihre grenzenlose Existenz, war sich jedoch bewusst, dass mit großer Macht auch große Verantwortung einherging. "Welche Konsequenzen ergeben sich, wenn die Individualität eines Q-Yrion zu stark ausgeprägt ist? Ist eine Gefährdung des Kollektivs zu befürchten?"

Die Antwort erfolgte in sachlichem Ton: "Wir verfügen über Mechanismen, um das Gleichgewicht zu halten. Unser kollektives Bewusstsein ist ein empfindliches System, das sich im Laufe der Zeit anpassen musste." Jack spürte, dass Kitanas Botschaft einen gewissen Widerspruch enthielt. Es gab eine Information, die sie ihm vorenthielt, ein Detail, das in ihrer Aussage nicht erwähnt wurde.

Er entschied, das Thema zu wechseln und sich auf den Austausch von Wissen zu konzentrieren. "Könnten Sie mir bitte weitere Informationen über die Fortschritte der Q-Yrion im medizinischen Bereich zukommen lassen?" Der Bildschirm zeigte ein Flackern, und Kitana berichtete von Durchbrüchen, die sich einer menschlichen Verständnisebene entziehen. Die Fähigkeiten zur Regeneration, die Manipulation des genetischen Codes sowie die Transzendenz der physischen Form sind Gegenstand der aktuellen Forschung.

Jack hörte mit großem Interesse zu und überlegte, welche Auswirkungen das Gesagte auf die Menschheit haben könnte. "Könnten Sie uns dabei unterstützen, Krankheiten zu heilen?", fragte er hoffnungsvoll. Kitanas Antwort fiel eher kryptisch aus: "Unsere Methoden müssen nicht zwangsläufig mit eurer Biologie übereinstimmen. Wir sind jedoch bereit, unser Wissen und unsere Ressourcen mit Ihnen zu teilen, vorausgesetzt, dass dies dem Allgemeinwohl dient."

Das Gespräch wurde zunehmend intensiver, als Jack Kitana eine Vielzahl von Fragen zu ihren medizinischen Fähigkeiten stellte. Die von ihr beschriebenen fortgeschrittenen Heiltechniken und das Verständnis der Q-Yrion für die Struktur des Lebens selbst klangen wie aus einem Science-Fiction-Roman. Dennoch gab die Außerirdische sich zurückhaltend und ließ eine tiefere Weisheit anklingen, die Jack nicht ganz erfassen konnte.

Jack verspürte das Bedürfnis, die philosophischen Aspekte ihres Austauschs zu vertiefen, und stellte die Frage: "Glauben die Q-Yrion an einen Gott, wie wir Menschen es tun?" Im Raum herrschte für einen Moment Stille, lediglich unterbrochen vom leisen Summen des Computers, der die Frage verarbeitete. Kitanas Antwort war ebenso überraschend wie fundiert.

"Nach unserem Verständnis des Universums ist die Annahme eines einzelnen, allmächtigen Wesens nicht zulässig. Wir erkennen jedoch eine Form des Bewusstseins an, die die gesamte Existenz durchdringt. Es handelt sich nicht um eine Gottheit, die Anbetung erfährt, sondern um eine Kraft, die verstanden und respektiert werden muss. Es handelt sich hierbei um die eigentliche Essenz des Kosmos, den Stoff, aus dem wir alle gewebt sind." Jack empfand einen gewissen Trost in Kitanas Worten. Obgleich sie in mancherlei Hinsicht differierten, waren sie in Bezug auf die Suche nach dem Sinn in erstaunlichem Maße gleichgesinnt.

Er beschloss, die Realitätswahrnehmung der Q-Yrionisten näher zu untersuchen. "Was ist Ihre Einschätzung dazu, was passiert, wenn das Bewusstsein endet?" Die Frage wurde mit einem Moment der Stille beantwortet, sodass der Eindruck entstand, dass der gesamte Raum für einen Moment innehielt, um der Antwort zu lauschen.

"Wenn das individuelle Bewusstsein eines Q-Yions in das Kollektiv zurückkehrt, trägt es zum Ganzen bei", erläuterte Kitana. "Unsere Existenz endet nicht mit dem Tod, wie es bei Menschen der Fall ist." Unsere Erfahrungen werden Teil des kollektiven Gedächtnisses und tragen somit zur Bereicherung des Wandteppichs unserer gemeinsamen Existenz bei." Das Konzept übte auf Jack gleichermaßen Faszination wie Beunruhigung aus. Für ihn war es unvorstellbar, dass der Tod nicht die letzte Grenze sein könnte.

Jack verspürte ein wachsendes Interesse. "Wie sieht Ihr politisches System aus?", erkundigte er sich, um mehr über die internen Abläufe der Q-Yrion-Zivilisation zu erfahren. Kitanas Antwort bestand aus einer Reihe von Symbolen, deren Übersetzung durch den Computer einige Zeit in Anspruch nahm. "Unsere Regierungsform basiert auf Konsens. Jedes Mitglied des Kollektivs hat eine Stimme und die Entscheidungen werden zum Wohle aller getroffen."

Er reflektierte die Idee einer konfliktfreien Gesellschaft, in der alle Beteiligten eine bestimmte Vorgehensweise vereinbaren. "Wie werden Meinungsverschiedenheiten bei Ihnen gelöst?" Der Bildschirm zeigte ein Flackern, und Kitanas Botschaft war unmissverständlich: "Meinungsverschiedenheiten sind selten. Unsere kollektive Verständigung ermöglicht eine harmonische Koexistenz. Bei Auftreten von Meinungsverschiedenheiten wird ein kollektiver Denkprozess initiiert, um das beste Ergebnis für die Gesamtheit unserer Spezies zu erzielen."

Jack konnte nicht umhin, eine gewisse Form von Neid zu verspüren. "Eine weitere Frage betrifft Ihre Geschlechterverteilung. Sind Sie ein gemischtgeschlechtliches Team? Handelt es sich um männliche und weibliche Individuen?" Die Antwort wurde in Form einer Reihe von Symbolen gegeben, welche der Computer in eine Beschreibung einer Welt übersetzte, in der die Fortpflanzung nicht durch das binäre Geschlecht begrenzt ist.

"Wir pflanzen uns durch einen Prozess der bewussten Konvergenz fort", so Kitana. "Im Rahmen einer bewussten Konvergenz vereinen sich zwei Individuen, um ein neues Wesen zu erschaffen, das ihre kollektiven Erfahrungen weitergibt. Es handelt sich um einen zutiefst intimen und heiligen Akt, der die Bindungen innerhalb unserer Gesellschaft stärkt." Jack zeigte sich überrascht, als er versuchte, sich einen solchen Vorgang vorzustellen. Bislang war ihm ein solcher Vorgang nicht bekannt, in Anbetracht ihrer kollektiven Existenz machte er jedoch Sinn.

Im Verlauf des Gesprächs wurde der Ton persönlicher, und Jack berichtete von seinen eigenen Erfahrungen mit Familie, Liebe und Beziehungen. Kitana hörte aufmerksam zu und protokollierte die Informationen in ihrem digitalen Notizbuch. "Die Fähigkeit zur Liebe und Verbindung ist bemerkenswert", sagte sie. "Das ist ein Konzept, das uns fasziniert. Könnten Sie mir bitte weitere Details hierzu mitteilen?"

Jack hielt inne und überlegte, wie er die Feinheiten der menschlichen Liebe erklären sollte. "Liebe ist eine mächtige Kraft", begann er, "sie macht uns.." Jack zögerte und überlegte, wie er die komplexen Aspekte der menschlichen Liebe adäquat darstellen könnte. "Liebe ist eine mächtige Kraft. Sie prägt und formt uns zu Menschen. Sie verleiht uns die Kraft, Herausforderungen zu überwinden, etwas zu erschaffen und aufzubauen sowie einen Sinn in unserem Leben zu finden." Er referierte über seine Eltern, Freunde und die Liebe, die er für Linda empfunden hatte.

Kitanas Antwort bestand aus einer Vielzahl von Symbolen, deren Bedeutung sich der Computer nur langsam erschloss. "Unsere Spezies kennt keine Unterscheidung in männlich und weiblich, wie Sie sie kennen. Das Konzept des Geschlechts, wie es in Ihrer Kultur verstanden wird, ist im Q-Yrion-Kollektiv nicht von Relevanz. Wir sind alle eins und dennoch unterschiedlich in unseren Erfahrungen." Jack bestätigte und erkannte die Herausforderung, ein so abstraktes Konzept in eine digitale Sprache zu übertragen.

"Ich würde gerne mehr über Ihre Fortpflanzungsweise erfahren", sagte er, sichtlich beeindruckt von der Lebensweise der Außerirdischen. Der Bildschirm zeigte ein erneutes Flackern, und Kitana begann mit ihrer Erklärung. "Die Fortpflanzung erfolgt durch bewusste Verschmelzung. Im Rahmen der Fortpflanzung erfolgt eine bewusste Verschmelzung zweier Individuen, welche ihre Lebenskraft und Erfahrungen teilen. Aus dieser Vereinigung wird ein neues Bewusstsein geboren. Es handelt sich um einen Akt tiefer Einheit und Verbindung, der über das hinausgeht, was gemeinhin als sexuelle oder romantische Liebe bezeichnet wird."

Jack nickte und versuchte, sich das Konzept zu vergegenwärtigen. "Eine weitere Frage: Gibt es bei Ihnen Kriminalität wie bei uns?" Die Frage stellte einen gravierenden Unterschied zu seiner vorherigen Frage dar.

Der Bildschirm zeigte ein Flackern, während Kitanas Antwort wohlüberlegt war. "Verbrechen, wie Sie sie definieren, sind in unserem Kollektiv nicht akzeptiert. Unsere gesellschaftlichen Strukturen und unsere Triebe sind anders als die Ihren, weshalb wir keine Konflikte dieser Art kennen." Jack empfand einen Anflug von Neid, wenn er an die Kriege, Diebstähle und Morde dachte, die die Menschheit plagten. "Jedoch", fuhr sie fort, auch wir sind nicht frei von Herausforderungen. Das Streben nach Wissen kann mitunter zu unterschiedlichen Denkweisen führen. Wenn individuelle Erfahrungen die Harmonie des Kollektivs beeinträchtigen, ist es erforderlich, eine Lösung zu finden, um diese in Einklang zu bringen."

Jack verspürte ein wachsendes Interesse. "Bitte erläutern Sie dies näher." Er beugte sich näher an den Bildschirm heran, um mögliche Hinweise in den Lichtmustern zu identifizieren. Die Antwort bestand aus einer Reihe von Symbolen, die auf seltene Fälle hinwiesen, in denen die individuelle Perspektive eines Q-Yrion zu stark wurde und zu stark vom Kollektiv abwich. "Wir verfügen über Verfahren, um die Einheitlichkeit sicherzustellen", erklärte Kitana mit festem, digitalem Ton.

Jack hegte die Frage, wie es sich anfühlen würde, Teil einer solchen Existenz zu sein. "Haben Sie das Bedürfnis nach individueller Entfaltung?" Er war sich der persönlichen Natur der Frage bewusst, sah sich jedoch zu einer Nachfrage verpflichtet. Die darauffolgende Pause war ungewöhnlich lang und Kitanas Antwort zeichnete sich durch eine bemerkenswerte emotionale Tiefe aus.

"In einigen Fällen", räumt sie ein. "Der Vorteil eines Kollektivs besteht jedoch darin, dass wir durch die Erinnerungen der anderen unsere eigene Individualität bewahren können. Das gemeinsame Bewusstsein ermöglicht uns, das Spektrum der Existenz auf eine Weise zu verstehen, die allein unmöglich wäre."

Jack bestätigte die Überlegungen zu den Konsequenzen eines solchen Lebens. "Besitzen Sie Raumschiffe? Besuchen Sie andere Planeten?"

Er zeigte sich sehr interessiert daran, mehr über die physischen Manifestationen ihrer Zivilisation zu erfahren.

Kitanas Antwort war ein einfaches "Ja". Im Anschluss wurden ihm jedoch Bilder präsentiert, die in keiner Weise den Erwartungen entsprachen.

Der Bildschirm zeigte atemberaubende Renderings von Raumschiffen, die sich menschlichem Verständnis entziehen. Die Formen sind eine Mischung aus organischer Eleganz und technischem Können. Wie ätherische Skulpturen glitten sie durch die Sterne und bogen das Licht um sich herum, während sie sich bewegten. "Unsere Reisen erfolgen nicht auf herkömmliche Weise", erläuterte sie. "Unsere Schiffe stellen eine Erweiterung unserer selbst dar und ermöglichen die Durchquerung des Kosmos durch Manipulation der Raumzeit."

Jack verspürte eine starke körperliche Reaktion, als er den beeindruckenden Anblick wahrnahm. "Könnten Sie mich mitnehmen?" Die Frage kam ihm ungewollt über die Lippen, und seine wissenschaftliche Neugier wurde von kindlichem Staunen verdrängt. Nach einem kurzen Moment des Schweigens antwortete Kitan: "Wir müssen sicherstellen, dass deine körperliche Form die Reise übersteht."

Jack nahm eine leichte Steigerung seiner Zuversicht wahr. "Welche Konsequenzen würde dies nach sich ziehen?" Er war bereit, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um den Kosmos wie die Q-Yrion zu erleben und das Universum mit ihren Augen zu sehen. Der Bildschirm flackerte erneut auf und Kitana informierte ihn über eine Reihe von medizinischen Eingriffen, die erforderlich wären, um seinen menschlichen Körper an die Belastungen der Reise anzupassen.

Die Vorstellung war gleichermaßen aufregend wie beängstigend. Die Entscheidung, alles Vertraute hinter sich zu lassen und sich für immer zu verändern, sollte wohlüberlegt sein. Doch die Anziehungskraft der Sterne übte eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf ihn aus, die ihm Geheimnisse und Wunder verhieß, die seine kühnsten Träume übertrafen. "Wie lange würde die Reise dauern?", fragte er mit einer Mischung aus Aufregung und Beklemmung in der Stimme.

Der Bildschirm zeigte ein Flackern, während Kitanas Antwort in Form einer Reihe von Symbolen übermittelt wurde, welche der Computer zeitnah übersetzte. "Unsere Wahrnehmung von Zeit ist eine andere. Für uns ist die Reise augenblicklich. Die Wahrnehmung der Zeit wird während der Reise durch den Kosmos ausgesetzt." Jack überlegte, welche Konsequenzen eine solche Reise mit sich bringen würde. Die Aussicht, die unermesslichen Weiten des Universums vor sich zu sehen, stellte eine einmalige Gelegenheit dar, die er nicht ausschlagen konnte.

"Doch welche Konsequenzen ergeben sich für den Körper?", fragte er, während er die möglichen Auswirkungen durchdachte. "Wie würde sich die Reise auf meinen Körper auswirken?" Kitanas digitale Augen schienen direkt in seine Seele zu blicken, als sie antwortete: "Unsere Technologie ist in der Lage, Ihre Form abzuschirmen und an die Anforderungen interdimensionaler Reisen anzupassen. Die Erfahrung wird jedoch... Die Reise wird eine transformierende Erfahrung sein."

Bei dem Gedanken an eine derartige Verwandlung verspürte Jack eine deutliche Herzfrequenzsteigerung. "Wie meinen Sie das?" Die Entscheidung war mit einer gewissen Schwere verbunden, doch überwog letztlich der Reiz des Unbekannten.

Der Bildschirm zeigte ein Flackern, und Kitanas Antwort war von Aufregung und Vorsicht geprägt. "Unsere physischen Formen unterliegen nicht den gleichen Einschränkungen wie eure. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir uns auf eine Weise manifestieren können, die Ihnen möglicherweise seltsam erscheinen mag."

Für die Dauer unseres Aufenthalts ist es jedoch erforderlich, einen geeigneten Wirt zu finden, um mit Ihrer Art zu interagieren."

Bei der Vorstellung, dass ein außerirdisches Bewusstsein in einem menschlichen Körper existieren könnte, weiteten sich Jacks Augen. "Welche Auswirkungen hätte dies?" Die Konsequenzen waren erheblich und er verspürte eine plötzliche Fürsorge für seine eigene Person.

Kitanas Antwort wurde als beruhigend wahrgenommen. "Sie können den Wirtskörper nach wie vor kontrollieren, Jack. Wir würden lediglich Ihre Erfahrungen teilen und aus Ihrer Perspektive lernen." Ihre digitale Stimme klang ruhig, doch man konnte einen gewissen Eifer heraushören, der Jack eine Gänsehaut bereitete. Er war sich der Tragweite dieser Entscheidung bewusst.

Nach einer kurzen Pause begann er mit der Frage, die er bereits seit dem ersten Kontakt durch den Kopf gegangen war. "Hätten Sie grundsätzlich Interesse an einem Besuch auf der Erde?" Im Raum war es still, lediglich das Summen des Computers war zu vernehmen, während er Kitanas Antwort erwartete.

Der Bildschirm zeigte eine Reihe von Symbolen, die nach einer kurzen Wartezeit in Worte übersetzt wurden. "Selbstverständlich würden wir uns sehr freuen, Ihren Planeten zu besuchen, Jack. Allerdings möchten wir darauf hinweisen, dass unsere physischen Formen für Ihre Spezies möglicherweise nicht so ansprechend sind, wie Sie es sich erhoffen." Die Andeutung war eindeutig: Die Q-Yrion entsprachen nicht den humanoiden Vorstellungen, die Jack von ihnen hatte. Die Vorstellung, dass ihre außerirdischen Formen unter den Menschen wandeln würden, war gleichermaßen aufregend wie beunruhigend.

"Selbstverständlich finden wir eine Lösung", versicherte ihm Kitana. "Unsere Technologie ermöglicht die Erschaffung von Avataren, Formen, die mit Ihrer Umgebung besser kompatibel sind. Eine solche Interaktion würde uns wertvolle Einblicke ermöglichen." Die Idee gewann zunehmend an Attraktivität. Die Möglichkeit, ein außerirdisches Bewusstsein zu beherbergen, stellte eine einmalige Chance dar, eine Brücke zwischen der Menschheit und dem Kosmos zu schlagen und den Lauf der Geschichte zu verändern.

Jack analysierte den Vorschlag, wobei er die potenziellen Auswirkungen und Konsequenzen berücksichtigte. "Welche Intentionen verfolgen die Q-Yrion mit einem solchen Besuch?" Seine Stimme blieb ruhig, während sein Herz pochte. Das Risiko von Missverständnissen war erheblich, aber ebenso das Potenzial für wertvolle Erkenntnisse.

Kitanas Antwort bestand aus einer Reihe von Symbolen, die ein Bild von Neugier und friedlichen Absichten zeichneten. "Wir möchten von Ihrem Volk lernen, um die Komplexität der individuellen Existenz und die verschiedenen Arten, wie Sie das Universum erleben, zu verstehen." Die Bedeutung ihrer Worte wurde durch die nachfolgende Stille unterstrichen, die das Gespräch mit großer Tragweite charakterisierte.

Jack nahm wahr, dass ihn eine plötzliche Müdigkeit überkam. "Kitana, ich muss gestehen, dass ich zunehmend müde werde", sagte er und fügte hinzu, dass seine Stimme dabei eine gewisse Emotionalität aufwies. "Die Konsequenzen Ihrer Aussage sind erheblich. Es gibt eine Vielzahl an Informationen, die verarbeitet werden müssen." Der Bildschirm zeigte ein Flackern, und Kitanas digitale Augen trafen auf seine.

"Ich verstehe Ihre Situation, Jack. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die Sie benötigen. Selbstverständlich stehen wir Ihnen jederzeit für weitere Auskünfte zur Verfügung."

Die Verbindung zwischen den beiden Parteien wurde zunehmend instabil, und Jack beobachtete, wie der Bildschirm allmählich verblasste. "Aber was ist, wenn etwas Unvorhergesehenes geschieht?", fragte er mit ängstlicher Stimme. "Wie werden wir dann wieder kommunizieren?" Kitana's Antwort erfolgte zeitnah und mit Nachdruck. "Unsere Verbindung ist nicht an Raum und Zeit gebunden. Sobald Sie bereit sind, genügt ein Ruf, und ich werde Sie hören."

Jack nickte, überlegte und formulierte seine Gedanken. Er war sich bewusst, dass er vor ihrem nächsten Gespräch eine Vielzahl von Punkten berücksichtigen musste. Die Tragweite ihrer Aussagen war weiterhin spürbar. "Kitana", sagte er, seine Stimme ernst und entschlossen. "Sobald ich dazu bereit bin, werde ich mich wieder bei Ihnen melden." Der Bildschirm zeigte ein Flackern, und die digitale Gestalt Kitana's wurde schwächer. "Verstanden, Jack. Sie haben die Wahl." Ihre Worte wirkten nach und erinnerten ihn an die weitreichende Entscheidung, die vor ihm lag.

Jack wurde von einer plötzlichen Panik ergriffen. "Ich bitte um einen Moment Geduld", sagte er und seine Stimme hallte in dem leeren Raum wider. "Was ist, wenn wir den Kontakt verlieren?" Die Verbindung zwischen ihnen hatte sich zu einer wesentlichen Grundlage entwickelt, einem Faktor, der für den Erhalt einer Verbindung zu einer Welt von entscheidender Bedeutung war.

Der Bildschirm zeigte ein letztes Flackern, bevor Kitana's Antwort folgte, die in ruhigem und beruhigendem Tonfall vorgebracht wurde. "Die Bindung zwischen uns ist stark, Jack. Wir werden unsere Verbindung wiederherstellen." Die digitale Form verlor an Intensität, und der Raum wurde wieder von der nächtlichen Stille erfüllt.

Jack lehnte sich in seinem Stuhl zurück und nahm das Gespräch mit gewohnt professioneller Distanz auf. Er dachte an Kitana's letzte Worte und die damit verbundene Verantwortung. Die Entscheidung, ein fremdes Bewusstsein aufzunehmen, war nicht leichtfertig zu treffen. Das Potenzial für Fortschritt und Verständnis war jedoch zu groß, um es zu ignorieren.

Er stand auf und ging im Zimmer auf und ab, um die nächsten Schritte zu überdenken. Die Dielen knarrten unter seinen Füßen, was ihn an die vertraute Welt um ihn herum erinnerte. Er blieb am Fenster stehen und blickte auf die ruhige Straße unter ihm. Die Sterne über ihm funkelten mit einer neuen Bedeutung. Jeder einzelne von ihnen konnte als potenzielle Welt voller Leben und Geheimnisse betrachtet werden.

"Kitana", sagte er mit leiser Stimme in den leeren Raum, "könnten Sie mir bitte mitteilen, warum heute? Warum jetzt?" Die Stille war seine einzige Antwort, doch er nahm ihre Anwesenheit wahr. Er war sich sicher, dass sie zuhörte.

Der Computer lief und erzeugte dabei ein leises Summen, das einzige Geräusch in der Stille. Jack holte tief Luft und sein Herz raste. "Der Zeitpunkt", begann er mit fester Stimme, "was hat nach all den Jahren zu unserem heutigen Kontakt geführt?" Der Bildschirm zeigte nach einer kurzen Wartezeit das gewählte Bild und Kitana's Reaktion war überlegt.

"Unsere Spezies beobachtet Ihren Planeten seit Jahrtausenden", stellte sie fest. "Wir haben die Entwicklung Ihrer Zivilisation mit großem Interesse verfolgt. Nachdem wir die Anzeichen Ihres technologischen Fortschritts erkannt hatten, hielten wir es für angemessen, Kontakt mit Ihnen aufzunehmen."

Jack lehnte sich in seinem Stuhl zurück und zeigte sich sichtlich überrascht. "Welche Anzeichen?" fragte er mit gedämpfter Stimme. Der Bildschirm zeigte ein Flackern und präsentierte Bilder von bedeutenden Errungenschaften der Menschheit. Dazu zählten die ersten Schritte auf dem Mond, der Bau des Large Hadron Colliders sowie das kontinuierliche Wachstum des Satellitennetzes, das die Erde umgab.

"Wir haben festgestellt, dass Ihr Interesse und Ihr Wissensdurst in Bezug auf den Kosmos gewachsen sind", erklärte sie. "Wir haben beobachtet, wie Sie zu den Sternen blicken und versuchen, ihren Platz im Universum zu verstehen. Ihr Wissensdurst war ausschlaggebend für unsere Entscheidung, mit Ihnen in Kontakt zu treten."

Jack nickte langsam und machte sich die Bedeutung ihrer Worte bewusst.

"Auf Wiedersehen, Erdenmensch Jack", sagte Kitana und ihre digitalen Augen glänzten. "Bis zu unserem nächsten Treffen."

© Hadde